

## Zwei polare Lungenheilpflanzen: Eukalyptus und Ipecacuanha

Wer als Arzt seinen Bronchitis- und Asthmapatienten etwas Gutes tun will, der läßt sie mit Eukalyptusöl inhalieren, denn Eukalyptus gilt als klassisches Heilmittel der Atemwege, insbesondere bei Bronchitis und Sinusitis. Und in der Tat: Viele Patienten empfinden die Inhalation mit Eukalyptusöl als eine unmittelbare Erfrischung, eine weckend-kühlende Wirkung, die zu einer Erleichterung und Befreiung der Atmung und damit zur Heilung führt.

Der therapeutische Umgang mit diesem Heilmittel zeigt in anderen Fällen mit Notwendigkeit die große Enttäuschung: Es gibt eine Anzahl von Bronchitis- und Asthmapatienten, die durch solche Inhalationen keine Erleichterung, sondern sogar eine Verschlechterung erfahren. In den leichteren Fällen tritt nur eine Verstärkung des Hustenreizes auf. Gelegentlich kann es sogar zur Produktion eines gefährlichen Asthma-Anfalles kommen (KURZ 1989). Was liegt hier vor?

Eine nähere Beschäftigung mit dem Phänomen der Verschlechterung durch Eukalyptus-Inhalationen ergibt zunächst, daß der ausbleibende Therapieerfolg bei dieser Patientengruppe keineswegs nur auf die Inhalation mit Eukalyptusöl allein beschränkt ist. Vielmehr stellt sich heraus, daß die meisten dieser Patienten vom psychischen Befund her eine ängstlich-kritische Beziehung, nicht nur zum Arzt, sondern zur ganzen Umgebung haben. Sie zeichnen sich durch eine intellektualistisch anmutende Gemütshaltung aus. Diese ist jedoch keineswegs so begründet und reflektiert, wie man zunächst meinen könnte,

sondern erweist sich als Ausdruck einer konstitutionellen Fixiertheit eines gewohnheitsmäßigen Hanges zur Negativität. Von der leiblichen Konstitution ergibt sich bei dieser Patientengruppe eine deutliche Übereinstimmung mit einem Typus der chronischen Bronchitis, den man im klinischen Sprachgebrauch als «Pink Puffer» bezeichnet (BURROWS 1966). Leiblich erkennt man den Pink Puffer nicht nur an seiner Blässe und der fast pfeifenden, angstvoll-hektisch beschleunigten Atmung, sondern vor allem auch am schwächig leptosomen, ausgemergelten Habitus, der mit chronischer Schlaflosigkeit und einem seelischen Hang zur Pedanterie, ängstlichen Egozentrik und nachtragenden Verletzlichkeit einhergeht.

Diejenigen Bronchitispatienten, denen die Eukalyptusinhalation hingegen Linderung verschafft, lassen sich unschwer als «Blue Bloater» identifizieren (BURROWS 1966). Der Blue Bloater ist objektiv wesentlich ausgeprägter ateminsuffizient, weshalb seine Haut oft zyanotisch, das heißt, blau-rot verfärbt ist. Seine Atmung klingt blubbernd-blasend und ist deutlich verlangsamt. Seelisch dominiert bei ihm eine schläfrig-verträumte, aber gerade dadurch genügsam-positiv Bewußtseinslage. Sein Vegetativum ist stark verlangsamt, was durch eine ausgesprochene Neigung zu gutem Essen und Trinken verstärkt wird. Körperlich ist er konsequenterweise pyknisch gebaut und übergewichtig. Der Blue Bloater ist also in seiner Konstitution in Richtung eines «Überstoffwechsels» entgleist. Die damit verbundene allgemeine Blutfülle führt dazu, daß besonders auch in seiner Lunge die Durchblutung übermäßig träge ist und zu einer krankhaft verstärkten Schleimsekretion führt. Dadurch kann es zu schweren Behinderungen der Belüftung im Bereich der Bronchiolen und Alveolen kommen. Diese Atemstörung durch Minderbelüftung wird von dem Blue-Bloater-Patient aufgrund der euphorisierten Grundstimmung subjektiv unterschätzt.

Polar dazu der Pink Puffer. Er ist insgesamt überwach, und bereits kleinste Überanstrengungen führen dazu, daß er unter Atemnot in Panik gerät. Die dabei objektiv meßbaren Blutgaswerte oder Ventilationsgrößen sind zumindest im Anfangsstadium dieser Krankheit noch nicht im Sinne einer Ateminsuffizienz verändert, sondern entsprechen eher einer nervösen Hyperventilation. Sein Lungenorgan ist auf Dauer «unterernährt und Gefäß-verarmt». Die Atemstörung des Pink Puffers ist demnach Ausdruck zu starker und zu weit nach unten verschobener Kopfeskräfte, die Atemstörung des Blue Bloaters dagegen ist die Wirkung eines ungeformten und zu weit nach oben